

Klasse 09

Beitrag von „Meike.“ vom 12. Oktober 2009 13:30

Mia, wieder mal full ack.

Allerdings bin ich auch gegen eine "Einheitsschule" - meine Traum-Vorstellung ist noch radikaler und beinhaltet konzeptuelles Umdenken, das sich bisher noch gar keine Partei oder Gewerkschaft oder sonstwer zu denken traut : Das Falscheste vom Falschen ist m. E: ein "Lehr-Dogma". So und NUR so muss guter Unterricht / gute Schule sein.

Unterricht muss eigentlich so verschieden sein, wie die Kinder und Jugendlichen. So lange wir verdonnert sind, im 45-Minuten-Takt im Gleichschritt zu marschieren (und die Kriterien immer enger statt weiter gesteckt werden, Testeritis, Vergleicherei), werden wir alle nicht glücklich und selbst der aller-engagierteste und kompetenteste Lehrer kann es nicht allen recht machen oder jeden nach seinem Potential fördern, im besten Fall nur möglichst oder einigermaßen vielen. Der beste Fall ist aber an vielen Schulen mangels Unterstützung nicht gegeben.

Am besten wären flächendeckend genügend unterschiedliche Angebote - vom themenbezogenen jahrgangsübergreifenden Blockunterricht über Kleinstgruppen-förder-oder-förderunterricht bis zu selbstbestimmten Gruppen mit Langzeitprojekten und Freiarbeit, Tutorengruppen für die Gemeinschaft neben experimentellen Projekten und Wissensweitergabe im Vorlesungsstil - an ein- und derselben Schule mit unterschiedlich ausgebildetem Personal unter einem Dach - vom Gymnasiallehrer über den Förderschullehrer bis zum Schulpsychologen und netten Betreuungs-Opi und seinem Enkel, dem Sporttrainer 😊 .

M.E. müssen Unterrichts- und Schulformangebote so vielfältig sein, wie es Arten von Kindern gibt - und die Abschlüsse (ohne feste Zeitvorgaben, jedes Kind, wenn es halt "so weit ist") dürften nicht mehr von den Schulen vergeben werden, sondern durch zentrale Tests oder Einstellungstests, so dass Unterricht und Lernen erstmal frei von Testeritis, Lernen-für-die-Noten-und-nur-für-die-Noten und Leistungsdruck stattfindet - mit einer dann ganz anderen Vertrauensbasis zwischen Lehrern, Schülern und Eltern - und die Betriebe und Unis individuell nach den Leistungen und nicht nach den ohnehin total zweifelhaften Noten gehen könnten /dürften / müssten.

Freie Unterrichtsformen in einem restriktiven Schulsystem sind ganz nett, ich praktiziere sie auch wo immer möglich, stoßen aber auf Grenzen und harte Phasen der Ernüchterung für alle Beteiligten (Schüler UND Lehrer), wenn der Rest der Gesellschaft eigentlich nur für den Arbeitsmarkt fertig gelabelte und vorsortierte Produkte will.

Die aktuellen politischen Diskussionen über marginale Veränderungen am bestehenden System sind meiner Meinung nach eh Zeitverschwendung... eine wirksame Veränderung müsste recht radikal sein. Und das traut sich bisher keine Partei und noch nicht mal die Gewerkschaften -

selbst meine eigne diskutiert da m.E. zum Teil am Thema vorbei.

Über entsprechende Personalkosten und räumliche/sachliche Gegebenheiten und Umdenken im Gesamtkonzept Schule brauch ich ja jetzt nicht zu reden - kriegen wir in absehbarer Zeit nicht. Ist auch noch nicht Wählerwunsch. Wir wollen die Fertigprodukte ja, die wir aus einst lern und wissbegierigen Kindern machen: denn die lassen sich später genauso praktisch locken und verwursten. Pimp my class... 😊